

EIN LÖWE

Vor ein`ger Zeit ein Löwe
begab sich an den Strand.
Dort sah er eine Möwe,
die sich im Flug befand.
Er fand sie mehr als zierlich,
als sie in Würde flog
und irgendwie possierlich
so um den Felsen bog.

Er rügte seinen Schöpfer,
dass er nicht Flügel hätt`,
welch` königlich` Geschöpf er
sei, doch nicht komplett.
Da hatte Gott Erbarmen,
gestand ihm Flügel zu.
Für den vermeintlich Armen
gab`s Abhilfe im Nu.

Doch das beschenkte Raubtier
hatt` eines nicht bedacht:
wie fliegt man mit Verlaub hier,
wenn Schwerkraft dann mit Macht
zurück zum Boden zerrte.
Sie war einfach zu stark.
D´rum man ihn fluchen hörte,
Gezeter bis ins Mark.

Wenn er sich auch anstrenge,
die Flüge war`n zu schwach
für sein Gewicht. Er lenkte
gen Boden und lag brach.
Dazu kam noch das Spotten
von and´rem Fluggetier,
von Bienlein, Vöglein, Motten.
Sie hatten ihr Pläsier.

D`rum, Mensch, sei nicht vermessen,
leb` in Zufriedenheit.
Denn Gott hat nichts vergessen,
du bist perfekt so weit.
Mit Zusatzwerk gewinnen,
kann Dir abträglich sein.
Die Schönheit kommt von innen,
d`rum mache dich nicht klein.